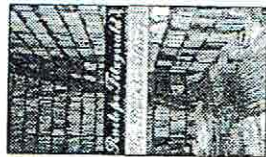


Ein neues Leben aus eigenem Recht

*Hamburg
Abendblatt
13.6.00, 10.*



Titel Die Buchhandlung

Autorin Penelope Fitzgerald. Aus dem Englischen übertragen von Christa Krüger

Verlag Insel

Preis 29,80 Mark, 181 Seiten

Inhalt Eine unscheinbar wirkende, starke Frau setzt sich gegen allen dörflichen Neid und Klatsch durch.

Von PATRICK HORST

„Es ist eine Beleidigung des Lesers, alles zu erklären“, hat Penelope Fitzgerald einmal erklärt. Die britische Autorin, die Anfang Mai im Alter von 83 Jahren in London starb, ist für die Knappheit ihrer Romane bekannt. Man kann sie an einem Abend in drei, vier Stunden lesen. Und diese wenigen Stunden sind garantiert gut investiert, denn Fitzgerald schreibt nicht nur höchst ökonomisch, sondern mit echtem britischen Humor und einem großen Herzen für ihre Figuren.

Erst im Alter von 60 Jahren, nachdem ihre drei Kinder aus dem Haus waren, ihr Ehemann gestorben war und sie auf ein abwechslungsreiches Berufsleben als Journalistin, Regierungsangestellte und Lehrerin zurückblicken konnte, hat Penelope Fitzgerald ihren ersten Roman veröffentlicht. Ihren insgesamt neun Romanen und drei Biografien, die sie seither publiziert hat, ist anzumerken, dass hier eine Frau schreibt, die das Leben gelebt hat. Nicht von ungefähr sind ihre Bücher mehrfach preisgekrönt, hat sie 1979 den britischen „Booker Prize“ und 1998 den „U.S. National Book Critics Circle Prize“ gewonnen. „Die Buchhandlung“ ist ihr zweiter Roman aus dem Jahre 1978, und auch er war für den „Booker Prize“ nominiert.

Im Mittelpunkt des Buches steht eine starke Frauenfigur: Florence Green „war klein, schmal und drahtig, von vorn wirkte sie unscheinbar und von hinten erst recht“. Selbst in Hardborough, einem verschlafenen Nest in der südostenglischen Grafschaft Suffolk, in dem jeder über jeden Bescheid wusste, reichte man nicht viel über die unscheinbare Frau in mittleren Jahren. Bis sie sich eines Tages, sie lebte nun schon bald acht Jahre von dem bisschen Geld, das ihr verstorbener Ehemann hinterlassen hatte, entschied, „sich selbst und womöglich auch anderen klarzumachen, dass sie aus eigenem Recht existiere“. Florence Green be-^hloss, eine Buchhandlung zu ^öffnen.

Dies allerdings weckt die schlafenden Geister im Dorf und macht Florence Green über Nacht zum Mittelpunkt des Dorgeflüsters. Das nun hätte wirklich niemand dieser Frau zugetraut, raunt es

an allen Ecken und Enden von Hardborough. Doch es ist keinesfalls nur Bewunderung, die Florence Green entgegenschlägt. Schnell mischen sich Neid, Eifersucht und Boshaftigkeit in den Chor der flüsternden Stimmen.

Die Bank will ihr den Kredit für den Erwerb des „Old House“ nicht gewähren. Das Parlament im ferneren London beschließt ein Sondergesetz, das ihr mit der Enteignung des Hauses droht. Im Ort überlegt man, ein Theater im „Old House“ einzurichten. Jemand schiekt ihr einen Rechtsanwalt auf den Hals, der sie der Kinderarbeit anklagt. Und zu allem Überdross kommen auch noch überirdische Kräfte ins Spiel.

Hinter diesen Intrigen, denen sich Florence Green ausgesetzt sieht, steht vor allem eine Frau: Mrs. Violet Gamart, „die natürliche Schirmherrin aller öffentlichen Aktivitäten in Hardborough“. Wie Fitzgerald mit wenigen knappen Strichen diesen biestigen und falschen Frauencharakter zeichnet, das ist hohe Kunst und zeugt von der Lebenserfahrung der Autorin.

Köstlich, wie sie Mrs. Gamart beschreibt, wenn diese wieder einmal ihren Gatten, immerhin einen gestandenen General, herummkommandiert. Ungeniert und lautstark befiehlt sie ihm auf einer Party an ihre Seite: „Bruno!!!“ Und dieser, auch das ein psychologisches Kunststück der Autorin, entbrennt geradezu in Liebe zu seiner Frau Generalin: „Glücklich, gerufen zu werden, lahmete er auf sie zu.“

Das Buch ist voll solch skurriler, dabei aber immer lebenssechtere und liebenswerter Charaktere. Da gibt es den schlaksigen, aalglatten Milo North, der es immerhin bis ins Fernsehen nach London gebracht hat: „Seine Gefühlsregungen waren mangels Übung fast ganz verschwunden.“ Oder den alten, knorrigen Mr. Brundish, der schon seit Jahren sein Anwesen nicht mehr verlassen hat und den Mrs. Gamart gern zum Freund hätte, denn – dessen war sich Mr. Brundish sehr bewusst – „er war sozusagen Hardborough“. Aus einer alleingesessenen Familie stammend, mit besten Kontakten nach London, wird er schließlich zum wichtigsten Verbündeten Florence Greens im Kampf gegen Mrs. Gamart.

Penelope Fitzgeralds Roman ist nicht nur eine Hymne auf den unverdrossenen Lebensmut und die Zivilcourage einer Frau, die allem Unbill des Lebens trotzt, sondern er singt auch ein Loblied auf den Wert der Freundschaft. Ohne in den Klitsch abzugleiten oder auf ein billiges Happy End zu setzen, durchzieht den Roman die Botschaft, dass sich das Vertrauen in den Mitmenschen auszahlt. Es bleibt als Fazit: Ohne die Welt der Bücher wäre die Welt, nicht nur in Hardborough, um vieles ärmer.